

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 198. Ratssitzung vom 11. April 2018**

### **3945. 2018/5**

#### **Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Dr. Jean-Daniel Strub (SP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 10.01.2018: Gewährleistung der Fahrplanstabilität der Buslinie 31**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3645/2018): Seit dem 10. Dezember 2017 hat Witikon eine direkte öffentliche Verbindung an den Hauptbahnhof. Die Freude über die neue Verbindung war aber nur von kurzer Dauer. Im Zeitintervall vom 10. bis 22. Dezember 2017 fuhr der Bus Nummer 31 häufig verspätet und in unregelmässigen Zeitabständen. Es ist allen bewusst, dass bei einer langen Buslinie vermehrt Verspätungen entstehen. Damit, dass die Buslinie aber derart unzuverlässig sein wird, hatte niemand gerechnet. In der Ferienzeit zwischen dem 24. Dezember 2017 und dem 7. Januar 2018 war die Fahrplanstabilität der Buslinie 31 zufriedenstellend, aber ab dem 8. Januar 2018 verschlechterte sich die Situation erneut. Auf die vielen Klagen der Fahrgäste hin, haben die VBZ und die Dienstabteilung Verkehr reagiert. Seit dem 10. Februar 2018 sind die Lichtsignalanlagen am Klusplatz busfreundlicher programmiert und der Bus kann den Klusplatz jetzt zügig passieren. Seit dem 19. Februar 2018 sind auf der Buslinie 31 zu den Hauptverkehrszeiten zusätzliche Busse im Einsatz. Diese Massnahmen führten zur Entspannung der Situation. Unsere Analyse der letzten zwei Wochen zeigt, dass an Werktagen 98 Prozent der Busse pünktlich an der Endstation abfahren, aber nur 80 Prozent rechtzeitig am Hauptbahnhof eintreffen. Das Problem ist der Zeltplatz, weil der Bus dort häufig im Stau steht. In der Gegenrichtung treffen 86 Prozent der Busse rechtzeitig am Heimplatz am Kunsthaus ein, aber nur 65 Prozent der Busse treffen auch pünktlich an der Haltestelle Kienastewies ein. Das Hauptproblem dabei ist der Verkehr zwischen Hegibachplatz und Klusplatz und die Baustelle an der Witikonerstrasse. Die Situation ist nach wie vor unbefriedigend. Gemäss eigenen Qualitätsansprüchen der VBZ ist die Fahrplanstabilität der Buslinie 31 immer noch ungenügend. Mit unserem Postulat fordern wir den Stadtrat auf, seine Bemühungen um die Fahrplanstabilität der Buslinie 31 fortzusetzen. Das betrifft sowohl die VBZ wie auch die Dienstabteilung Verkehr (DAV) und das Tiefbauamt. Die Stadt soll alles daran setzen, die Zuverlässigkeit der Buslinie 31 zu verbessern. Konkret fordern wir, dass die geplanten separaten Busspuren an der Hohlstrasse und am Zeltweg möglichst bald realisiert werden. Alle Lichtsignalanlagen auf der langen Linie 31 sollen zudem baldmöglichst überprüft und busfreundlich optimiert werden. Als weitere Sofortmassnahme soll auf dem Zeltweg eine Sicherheitslinie eingezeichnet werden, damit der Bus beschleunigt werden kann. Auch Massnahmen zur Fahrgastinformationen sind dringend zu prüfen. An den wichtigen Haltestellen der Linie 31 sollen Anzeigetafeln oder Lautsprecheranlagen installiert werden. Die Strecke vom Klusplatz nach Witikon ist eine*

*Bergstrecke, deshalb muss der Bus im Winter wegen Schnee oder Eis manchmal eingestellt werden. Die Quartierbevölkerung hat dafür Verständnis, möchte in solchen Situationen aber besser informiert werden. Die Haltestelle am Hegibachplatz stadteinwärts muss endlich in Betrieb genommen werden. Wenn die erwähnten Massnahmen realisiert werden und die Buslinie 31 zuverlässiger wird, überwiegen die Vorteile. Es profitieren breite Kreise der Zürcher Bevölkerung von der Direktverbindung von Witikon über den Hauptbahnhof nach Altstetten. Deshalb bitte ich Sie, dem Postulat zuzustimmen.*

**Dubravko Sinovcic (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 24. Januar 2018 gestellten Ablehnungsantrag: Die VBZ übernimmt alles in ihrer Macht stehende, um die Pünktlichkeit und die Fahrplanstabilität zu garantieren. Das Problem dieser Strecke haben wir aber in der ganzen Stadt Zürich: Zu Stosszeiten kollabiert der Verkehr häufig auf gewissen Strecken. Aber mit Mikrooptimierungen für eine einzelne Buslinie werden wir den Verkehr in der Stadt in keiner Art und Weise entlasten. Der Verkehr muss allgemein flüssig sein. Das möchten Sie wiederum aber nicht. Das Postulat ist damit ein Papiertiger und wir lehnen es deswegen ab.

Weitere Wortmeldungen:

**Pablo Bünger (FDP):** Schon bei der Evaluation der Buslinie wie sie heute verläuft, sind die genannten Bedenken aufgekommen. Wir von der FDP 7 und 8 haben damals auf diese Bedenken hingewiesen. Man wusste nämlich schon damals, dass es zu Fahrplanunstabilitäten kommen wird, nur hat es niemanden interessiert. Man wollte sich von Seiten des Quartiervereins mit der Buslinie ein Denkmal setzen, ohne die eigene Haltung kritisch zu hinterfragen. Für mich ist der Inhalt des Postulats eine reine Alibiübung, da die vorgesehenen Massnahmen nur bedingt zu einer Verbesserung der derzeitigen Situation beitragen. Es ist für mich fraglich, was eine Sicherheitslinie am Zeltplatz bringt. Man kann während des Stossverkehrs aufgrund des Gegenverkehrs gar nicht überholen. Ich zweifle auch an der Wirkung einer Sicherheitslinie am Kreuzplatz. Spürt nämlich jemand falsch ein, verursacht er unnötigen Stau und der marginale Nutzen, mit dem einige wenige Fahrzeuge den Bus überholen können, ist damit wieder aufgehoben. Das Problem der neuen Buslinie ist nicht, dass es zu wenig Busse gibt. Das Problem sind die Staus am Zeltweg und an der Höschgasse, wegen denen die Busse nicht pünktlich fahren können. Auf untaugliche Pflästerlipolitik ist aber zu verzichten. Die FDP lehnt das Postulat ab.

**Helen Glaser (SP):** Die neue Busverbindung sowie die Wahrung der Fahrplanstabilität und die Fahrgastinformationen sind zu begrüssen. Ich möchte aber auf den Hegibachplatz zu sprechen kommen, weil sich dort die Situation seit dem letzten Fahrplanwechsel stark verschlechtert hat. Die Linie 31 hält nicht mehr und es gibt deshalb keine schnelle Verbindung an den Hauptbahnhof oder an das Central. Die Lösung mit der Haltestelle Signaustrasse/Freiestrasse ist unbefriedigend. Es kann momentan nicht gebaut werden, da ein Rekurs anhängig ist und der VBZ die Hände gebunden sind. Wir wissen nicht, wie lange das noch dauern wird und ich verstehe bis heute nicht, warum man den Bus nicht schon von Beginn an richtig im Hegibachplatz

eingepplant hat. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das teurer geworden wäre als die neue Haltestelle, die an der Hegibachstrasse geplant ist. Ich bin mir sicher, die Witikoner Bevölkerung hätte kein Problem mit einem Halt am Hegibachplatz. Auch der Hottingerplatz hat seit dem Fahrplanwechsel massiv schlechtere Bedingungen. Es fährt nur noch das Tram Nummer 3, weil das Tram Nummer 8 neu über den Kreuzplatz fährt. Für die Bevölkerung am Hottingerplatz ist dies ein Ärgernis. Ich unterstütze das Postulat, weil es eine Verbesserung der jetzigen Situation mit sich bringt.

**Michail Schiwow (AL):** Das Postulat ist gut gemeint, aber es nützt nicht viel. Die AL wird sich deshalb enthalten. Ich persönlich nutze die Linie 31 regelmässig. Der 31er-Bus war schon immer ein Problembus, weil die Flaschenhälse am Zeltweg und an der Militärstrasse nicht aufgehoben werden können. Mit der Verlängerung der Linie nach Witikon ist die Situation durch das schlechte Wendemanöver am Hegibachplatz und den weiteren Flaschenhals an der Hegibachstrasse noch beträchtlich verschlechtert worden. Die Einstellung der Lichtsignale sollte eigentlich heute schon busfreundlich sein, aber auch damit wäre das Problem noch nicht gelöst, weil das Verkehrsaufkommen in den Stosszeiten schlicht zu gross ist. Die Sicherheitslinie am Kreuzplatz entschärft das Problem nicht, weil das eigentliche Problem zwischen der Merkurstrasse und dem Heimplatz liegt und es dort nach wie vor verstopft bleiben wird. Der Einsatz von zusätzlichen Bussen während den Stosszeiten ist sicher begrüssenswert, ändert aber nichts an der Tatsache, dass auch diese Kurse von chronischen Verspätungen betroffen sein werden. In meinen Augen ist das Kernproblem eine Fehlüberlegung in der Direktanbindung von Witikon durch den Bus 31. Man hätte statt der Verlängerung der Linie 31 die Linie 34 via Römerhof und das Kunsthaus an den Bahnhof führen können. Auch einige Bewohner von Witikon hätten lieber das alte Verkehrssystem zurück.

**Karin Weyermann (CVP):** Ursprünglich war die direkte Buslinie via Römerhof an den Hauptbahnhof angedacht gewesen. Damit wäre auch das Problem des Hottingerplatzes mit dem fehlenden Tram 8 gelöst gewesen. Es wurde damals aber betont, dass diese Variante zu teuer ist und deshalb nicht in Frage kommt. Als einzige Alternative wurde die jetzt bestehende Lösung vorgeschlagen, schon damals aber im Wissen, dass es ein nicht ganz einfaches Unterfangen wird und die bekannten Problempunkte möglichst behoben werden müssen, damit die Direktverbindung auch einen Mehrwert für Witikon bringt. Es war von Anfang an bekannt, dass der Nutzen nicht in einer höheren Geschwindigkeit liegt, sondern in einer direkten Verbindung ohne umsteigen zu müssen. Das Problem heute ist aber, dass es länger dauert. Die Pünktlichkeit konnte sich dank den bereits getroffenen Massnahmen und dem Wetter aber im Vergleich zum Dezember stark verbessern. Die Baustelle an der Witikonerstrasse wird die Situation sicherlich wieder verschlechtern. Ich bin überzeugt, dass man die Situation in der Stadt erkannt hat und auch wir werden das Postulat unterstützen.

**Alexander Brunner (FDP):** Ich möchte mich auf einen Hintergrundbericht beziehen, der damals von Marc Bourgeois (FDP) verfasst wurde. Der Bericht geht zurück auf ein Leitbild des Quartiervereins Witikon, der die Buslinie bereits 1981 forderte. 2010 gab es eine Motion der CVP und EVP zu diesem Thema, die drei verschiedene Varianten prüfte. Eine ist die Variante, die wir heute haben. Schon damals wurde die schlechte

4 / 4

*Fahrplanstabilität genannt. In der zweiten Variante sollte der Bus via Limmatquai und in der dritten Variante via Römerhof fahren. Die Fahrplanstabilität wäre dabei gewährt gewesen, die Variante 3 wäre aber mit hohen Kosten verbunden gewesen. Der logische Schritt, wenn wir diese drei Varianten betrachten, ist die erneute Abstimmung durch die Bevölkerung. Es macht Sinn, dass wir uns nochmals überlegen, welche Variante wir möchten, bevor wir hier über Bordsteinkantenprobleme diskutieren. Wir von der FDP 7 und 8 werden uns in Kürze wieder zu diesem Thema melden und werden nochmals darüber diskutieren, was die Bevölkerung möchte.*

Das Postulat wird mit 66 gegen 41 Stimmen (bei 8 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat